

Gewaltprävention in der Grundschule

nach dem Curriculum "Faustlos"

Grundinformation

Dr. H. Henzinger

Schulpsychologie Tirol

Inhalt

2

	Nationale Strategie gegen Gewalt Was ist geplant?
	Wozu Präventionsprogramme?
	Was ist FAUSTLOS?

Nationale Strategie gegen Gewalt

Folgende konkrete Maßnahmen:

- n **Weiterbildungsoffensive** für Lehrerinnen und Lehrer (PH)
- n Intensivierung von Information und **Vernetzung** der Betroffenen und Beteiligten
- n **Verhaltensvereinbarungen** als gemeinsamer Weg zu einem guten Schulklima
- n Mehr **Schulpsycholog/inn/en**
- n Start und Ausbau konkreter **Gewaltpräventionsprogramme** an den Schulen

Ausgangslage heute?

- n Familien, in denen Kinder zu wenig **emotionale und soziale Kompetenz** lernen
- n **Verlagerung der Probleme auf die Schule:** je älter Kinder werden, umso schwerer sind diese Defizite nachzuholen
- n **weniger Zeitressourcen**, da viel in die Lösung von Konflikten investiert werden muss
- n eine sehr **"sensible" Gesellschaft** gegenüber Aggression und Gewalt

Aggressionstheorie nach Henri Parens

Aggressionsformen

- n positive gesunde Aggression (Explorationsverhalten)
- n negative, feindseliges Aggression gegen Andere

Ursachen der Feindseligkeit

- n massive Zurückweisung und Missachtung von basalen kindlichen Bedürfnissen durch Pflegepersonen
- n mangelnde Einfühlung in Gedanken, Gefühle und Handlungen von Kindern

(nach KH Brisch)

Was sind die Auswirkungen?

- n Schule soll diese **Defizite ausgleichen**
- n Kindergärten und Schulen sind als **Institutionen der Erziehung** sehr gefordert
- n **Familien** brauchen von Beginn an mehr Erziehungsunterstützung und – Kompetenz

Die Bedeutung von Interaktionen

7

- n Probleme entstehen in der Interaktion
Martin Buber: "Das Unbewusste ist zwischen den Menschen"
- n Probleme äußern sich in Interaktionen
- n Probleme können in Interaktionen behoben und vermieden werden
Martin Buber: "Der Mensch wird am DU zum ICH"

Präventionsprogramme

8

- n sollen emotionales **Nachlernen** fördern
- n fokussieren auf **Empathie**
- n sind **strukturierte Hilfsmittel** für Lehrpersonen, Kinder mit mehr emotionalen Kompetenzen auszustatten
- n sind nur wirksam, wenn die **Lehrperson diese Kompetenzen auch besitzt**

Gewaltpräventionsprogramme

- n **Volksschule:**
Einführung des Aggressionspräventionsprogramms "Faustlos" bundesweit: ca. 300 Projekte, Weitergabe durch die zuständige Schulaufsicht u. Schulpsychologie.
- n **Hauptschule und AHS-Unterstufe:**
ab Herbst 2008 soll das soziale Kompetenztraining "WiSK" (Wiener soziales Kompetenztraining) eingesetzt werden. Ziel von "WISK" ist die Reduktion von aggressivem Verhalten.

Unterschiede (Alter)

- n **Grundschule:** in erster Linie **dyadische Beziehungsstruktur**, daher gibt es dort zwar auch Gewalt, aber weniger in Form von Mobbing: Kinder können sich nur nacheinander mit einer Person auseinandersetzen, nicht mit mehreren gleichzeitig.
- n **Sekundarstufe:** soziale Wahrnehmung ändert sich **von der Dyade zur Gruppe** (Jugendliche denken in Netzwerken)

(Wiener) soziales Kompetenztraining WISK

3 Phasen

- n **Reaktionsalternativen** entwickeln:
Schulung der sozialen Kompetenz:
- n **Rollenspielphase**: Opfer spielen Mobber
und umgekehrt, Perspektivenwechsel
- n **Aktionsphase**: Durchführung eines
konkreten Projektes

in Vorbereitung für den Sekundarbereich

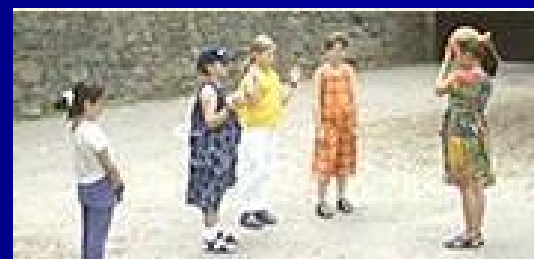
Was ist Faustlos?

- n Ein Curriculum zur Prävention aggressiven
Verhaltens
- n aggressives Verhalten resultiert aus einem
Mangel an sozialen Kompetenzen
- n diese wären Voraussetzung für konstruktive
Form der Konfliktbewältigung
- n **Grundschule: 1.-3. Schulstufe**



Faustlos ist

- n Sozial Emotionales Lernen (SEL)
- n Verhalten hat immer mehrere Bedeutungen: es geht um das Interpretieren von Verhalten
- n aggressive Kinder interpretieren Verhalten oft "gegen sich gerichtet"



Vorteile von FAUSTLOS

- n Arbeitsmaterial mit Situationen, wie sie auch in der Klasse vorkommen
- n systematischer Aufbau
- n fertige Vorbereitung
- n direkter Transfer in die Klasse

Welche Themen werden angesprochen? (auszugsweise)

Empathie	Erkennen von Gefühlen, Ausdruck von Gefühlen Deuten von Verhalten Ursache – Wirkungsbeziehungen Absichten, Fairness
Impulskontroll.	Problem erkennen, Lösung finden, Schritte Umgang mit Ablenkungen, Störungen Umgang bei körperlicher Auseinandersetzung Etwas haben wollen, was einem nicht gehört
Ärger-Wut	Auslöser von Ärger und Wut Umgang mit Hänseleien, Umgang mit Kritik Umgang mit Ausgeschlossenensein Umgang mit Vorwürfen, Enttäuschungen Sich beruhigen

Aufbau von FAUSTLOS

KG-Version

- n **Empathieförderung: 12 Lektionen**
 - Wie fühlt sich ein anderes Kind?
 - Wie sieht die gleiche Situation ein anderes Kind?
- n **Impulskontrolle: 10 Lektionen**
 - Unterbrechen einer Aktivität, um über ein Problem nachzudenken
 - Was kann man sonst tun?
 - ausprobieren
- n **Umgang mit Ärger und Wut: 6 Lektionen**
 - Wie gehe ich mit Ärger und Wut um?
 - Welche anderen Möglichkeiten gibt es?
 - ausprobieren

Summe: 28 Lektionen

Inhalte und Aufbau des Curriculums im Überblick VS

Einheiten	Lektionen		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Einheit I Empathieförderung	1-7	8-12	13-17
Einheit II Impulskontrolle	1-8	9-14	15-19
Einheit III Umgang mit Ärger und Wut	1-7	8-11	12-15
Insgesamt	22	15	14

Beispiele – Bilder - Situationen

- n Empathie
- n Impulskontrolle
- n Umgang mit Ärger und Wut

Empathie

ist die Fähigkeit,

- n Gefühle zu identifizieren
- n etwas auch aus der Perspektive einer anderen Person zu sehen
- n emotional auf andere einzugehen

Empathietraining, 1. Kl. /L2c

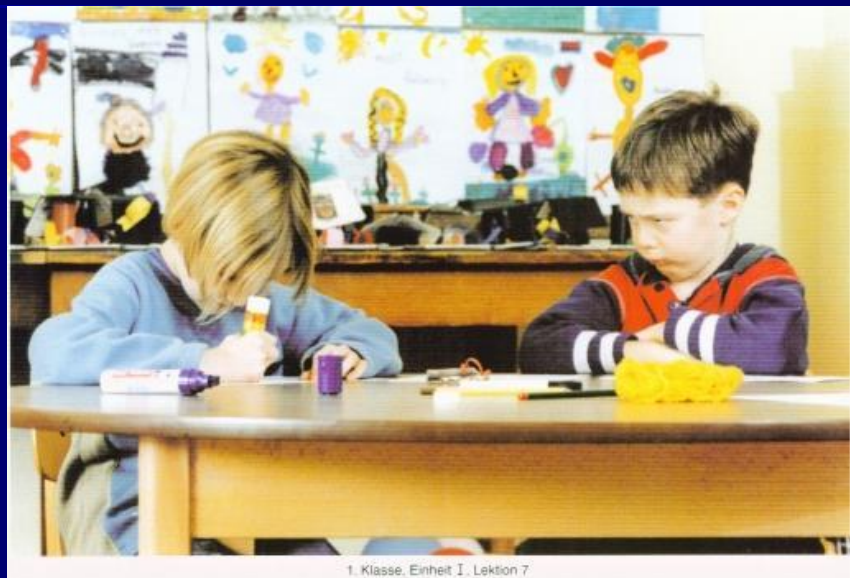


1. Klasse, Einheit I, Lektion 2, Bild C

Jenny

1. Was denkt Ihr, was Jenny fühlt?
2. Woran könnt Ihr erkennen, dass sie wütend ist? (Gesicht, Körperhaltung)
3. Wie merkt Ihr, wenn jemand ärgerlich ist? (Nachbar, Freund/in, Vater, Mutter, Lehrperson, ...)

Empathietraining, 1. Kl. /L7



1. Klasse, Einheit I, Lektion 7

Leonie und Stefan

1. Warum ist Stefan wütend auf Leonie?
2. Wie fühlt Ihr Euch, wenn sich jemand etwas nimmt, ohne zu fragen?
3. Glaubt Ihr, dass Leonie beabsichtigt hat, Stefan zu ärgern?
4. Was würde passieren, wenn Stefan Leonie anschreien würde?

Impulskontrolle

- n Erlernen und Üben von Problemlösestrategien, d.h. **willentliche Steuerung** zu erlernen (anstelle von Unwillkürlichkeit)
- n Üben von **sozialen Kompetenzen** (aufgeteilt in kleine Schritte)
z.B. sich entschuldigen, unterbrechen, warten

Impulskontrolle, 1. Kl. /L6



Sarah und Julia

1. Klasse, Einheit II, Lektion 6

1. Was ist das Problem?
2. Was wären mögliche Lösungen für Julia? Was kann sie tun? Ignorieren?
3. Was kann Julia innerlich sagen, um bei der Sache zu bleiben?
4. Was sollte Julia tun, wenn Sarah sie weiterhin stört?

Impulskontrolle, 2. Kl. /L12



2. Klasse, Einheit II, Lektion 12

Monika mit Ball

1. Was ist das Problem?
2. Warum haben Spiele überhaupt Regeln?
3. Was ist der nächste Schritt? Wahl der Seiten – wie geht das?
4. Wie entscheidet Ihr, wer anfängt?
5. Was könnte Monika am Schluss zu den anderen sagen, ob gewonnen od. verloren?

N

Umgang mit Ärger u. Wut

- n Wahrnehmung der Auslöser von Ärger und Wut
- n Selbstverstärkungen und Beruhigungstechniken

Umgang mit Ärger und Wut 1. Kl. /L7



Holger

1. Was ist das Problem?
2. Was denkt Ihr, wie sich Holger fühlt?
3. Was kann Holger tun, um sich zu beruhigen?
4. Was würde passieren, wenn er die anderen beschimpfen/schlagen würde?
5. Wie kann er das Problem lösen?
6. Was sollte er sagen und wie?
7. Wo kann er Hilfe bekommen, wenn sie ihn weiter ärgern?

Umgang mit Ärger und Wut 2. Kl. /L8



Torsten

1. Was spürt man im Körper, wenn man ärgerlich/wütend wird?
2. Warum ist Torsten wütend?
3. Was muss passieren, dass Ihr wütend werdet? Woran merkt Ihr es?
4. Was könnte Torsten zu sich sagen, um sich zu beruhigen?
5. Was würde passieren, wenn?
6. Welche Lösungen fallen Euch ein?

Durchführung

- n Fortbildung der Lehrkräfte
- n günstig wären 2 Lehrpersonen/Schule
- n Klassenlehrer/in als Durchführende/r
- n Elterninformation
 - vorformulierte Elternbriefe zu Einheiten
- n Lektionen sind differenziert ausgearbeitet

Effekte-Zusammenfassung

Juen, 2003 KG

- n viele Effekte direkt beim Kind
- n einige Effekte in der Verhaltensbeobachtung
- n einige Effekte in der Spielgeschichte
- n einige Effekte in der Mimik
- n keine Effekte in der Fremdbeurteilung

-> **FAUSTLOS** bewirkt etwas bei den Kindern

Vorgangsweise

- n Erlass des bm:ukk
- n bm:ukk stellt die 600 Materialien zur Verfügung
- n gemeinsame Auswahl der Schulen bzw. Lehrpersonen
- n LehrerInneninformation
- n Begleitung durch die Schulpsychologie

FAUSTLOS

- n Autoren:
Manfred Cierpka und Andreas Schick
- n © Copyright Hogrefe Verlag 2004
- n © Copyright der Originalausgabe:
Second Step Pre-K, 1991,
Committee for Children

